

22. Kapitel.

Vorwärts, immer weiter vorwärts
Auf der Lebensbahn. — Wohin?

Es war im Herbst desselben Jahres.

Häschen hatte zur Zeit der Rosenblüte ihren fünfzehnten Geburtstag gefeiert und sollte im kommenden Frühjahr eingeseget werden.

Sie machte bei Herrn Bulat ebenso erfreuliche Fortschritte, wie bei ihrer Klavierlehrerin Fräulein Weiß, und war, so oft es anging, zu Hause der Köchin Anna und der Mutter in der Küche behilflich.

Auch Hermine Hippel, das Musterkind, strebte gleichfalls vorwärts, allein mit weniger günstigem Erfolge wie Klein-Lottchen.

Zwar konnte sie die Regeln aus der lateinischen und griechischen Grammatik stets wortgetreu hersagen und verfehlte nie eine der neu gelernten Vokabeln, allein sie verstand die Regeln nur selten richtig anzuwenden und die Vokabeln entschwanden nur zu schnell ihrem Gedächtnis.

„Herma ist nicht begabt genug zum Studium,“ sagte Herr Bulat einmal zum Großvater, „und außerdem hat sie zu früh zu lernen begonnen und zu anhaltend gelernt. Sie hat ja bis jetzt eigentlich nichts weiter getan als Tag für Tag und Stunde für Stunde ihren armen Kopf mit Schulweisheit vollgepfropft. — Sie ist eine Treibhauspflanze, nichts weiter. In Fräulein Wellers kleiner Privatschule gelang es ihr, infolge angestrengtesten Fleißes dauernd den ersten Platz einzunehmen. Es wird dort von den Schülerinnen nicht gerade viel verlangt. Bei mir versagt sie trotz allen Ehrgeizes und Fleißes. Ihre Begabung reicht für wirklich ernste, tiefere Geistesarbeit lange nicht aus. — Leider sind ihre Eltern nicht davon zu überzeugen und ebensowenig vorläufig die arme Herma selbst,“ fügte er in bedauerndem Tone hinzu. „Frau Hippel hofft sehr stark